

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1908)
Heft: 9

Rubrik: An unsere Abonnenten!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Si n u n d W i s s e n s c h a f t , diese höchsten Güter des menschlichen Geistes, diese heiligen Stätten unserer Intelligenz und unserer erhabenen Gefüße, sollten doch, möchte man meinen, in vollkommenen Harmonie mit der Moral, mit einer reinen Ethik stehen und unbedingt vor unserer niedern Intuition gelehrt sein. Am Allgemeinen sieben ja die Jünger der reinen Wissenschaft und der wahren Kunst in bezug auf den moralischen Standpunkt sicher über dem andern Berufe. Aber auch sie ergreift schon der Tannen um das goldene Kalb. Die seite marktschreiernde Weltkarte unserer modernen Zeit mußte sich auch den Künstlern und jetzt den Gelehrten vielfach notwendig zu machen. Der Ketzertum, die Protection im allgemeinen, die Zutriebe und der Diebstahl günstiger Eigentums machen sich selbst schon auf unserer Universtät breit. Gewandter literarischer Diebstahl operiert an jeder Straßenecke oder vielmehr in jedem Buchladen. Blasphemie an Wörtern und Phrasen, so wie dies in der guten alten Zeit vorkam, gelten heutzutage nur zu dumm; man sieht schaust die Gedanken. Die Schenkel dieser Freibeuter auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst mischbaht in gesichtlicher Weise das allgemeine Stützweichen über originelle Denker, um sich bequem mit den jungen Künstlern und Gelehrten gefüllten Zügen zu beschaffen. Scheinheilig spielt man zunächst den Entrüsteten gegen die Unmoral neuer Zeiten, ist jedoch sofort bereit, diejenen, sobald sie zur geltung gelangen, zu anfeuern und zum eigenen Profit zu verwerthen, ein Verfahren, das außerordentlich beliebt und modern ist.

Eine gute Doce Schnecke und Kriecherei vor den Bonzen der offiziellen Wissenschaft und Kunst, die gerade in Mode sind, hilft der Mittelmäßigkeit, oft auch der Unfähigkeit und Unwissenheit, eine hohe Stellung zu erreichen, verbüßt ihr sogar zu einem Lehrstuhl an einer Hochschule und ähnlichen Seminaren. Nun ja, die Menge der zweibeinigen Hämme hat immer nur vor dem Stein Respekt, so wie der Bürgermeister von vornherein vor der Uniform. Man sieht daher, wie sie in Bewunderung ersteren vor hohen Köpfen, wie sie vor ihnen auf den Boden rutschen, wie sie aus ihren Genies machen, einzeln und allein ein Rekord vor dem hohen Titel und einer hohen Stellung, genau so hypnotisiert durch diese Dinge wie seinerzeit die Franzosen durch den Zoderbusch, auf dem Generalschrein Boulanger. Nunmehr es einen zu wunder, daß schlaues Freibeuterium und niedrige Selbstachtung diese Goldgrube, genannt menschliche Dummheit, Unwissenheit und Leichtgläubigkeit ausbeutet und zu ihrem Vorteil die wahre Kunst und die reine und laute Wissenschaft erstellt, sie anstößt, sich an ihrer Stelle breit macht und sich henschreckt mit dem von ihr Geschaffenen brüllt?

Doch könnte auch noch vor den Kunden sie sprechen, die sem Mittelweg zwischen Wissenschaft und Kunst einerseits und Handel andererseits. Sie verbindet durch Arbeit und kluge Erfindungen die Ergebnisse der Wissenschaft und der Kunst für die praktischen Bedürfnisse der Menschen, indem sie dies als Geschäft betreibt. Auch hier kann man alte Schwächen, von denen ich schon gesprochen habe, wiederfinden.

Doch zu Ende mit meiner traurigen Skizze! Wohlverstanden, wenn ich hier Peinlichkeit zu sein scheine, so kommt dies daher, weil ich eben heute nicht die guten, sondern die häßlichen Seiten unserer Gesellschaft betrachtet habe. Ich wiederhole auch hier, was ich schon obenwärts gezeigt habe: man muß den Peinlichkeit durchmachen haben, um zu einem gefundenen Optimismus zu gelangen. Man muß, ohne Schiffbruch zu leiden, die Klippen der traurigen und schmuckigen Wirklichkeit des menschlichen Elendes passieren, wenn man die Kraft erwerben will, einen harfen Beben in die Hand zu nehmen, einen Beben, mit dem es möglich ist, ohne fast den Augenblick der Schenkel, des egoistischen Freibeuteriums, der Dummheit, der vorurteilslosen Unwissenheit und des Überglaubens unserer Zeit auszumischen. Kurz gesagt, man muß den Schmerz leben, sonst kann man ihm nicht begegnen; dann aber wird man auf einer genauen Kenntnis des Falles, das heißt der Menschen, dank auch einer fertigen Handhabung des Bebens einen festen und ungetrübten Optimismus erwerben, welcher weder fürchtet noch Gefahr läuft, eine Enttäuschung zu erleben; denn er schmeidet sich mit keinen Illusionen mehr. Nur so und nicht anders ist eine fräftige soziale Tätigkeit möglich, die die relativ guten und schönen Seiten der menschlichen Natur auf Kosten der schlechten fördert und vermehrt.

Schweiz.

Entchristianisierung. Der Jahresbericht des Kirchenrats des Kantons Zürich gibt Aufschluß über die Auswirkungsbewegung im Jahre 1907. Demelben ist zu entnehmen, daß 1907: 130 Personen (1906: 51) aus der Landeskirche den Austritt erklärten hatten. Dazu kommen nun noch die sehr zahlreichen Austritte aus der katholischen und anderen Kirchen und Sekten, so daß die Gesamtzahl der Austritte sich auf ungefähr 400–500 Personen belaufen dürfte.

Bern. Der "Bund" berichtet, daß gegenwärtig im Kanton Bern über ein halbes Dutzend Pariser unbefestigt sind, denen gar keine jungen Kräfte gegenüberstehen. Gar nicht besteht jetzt im Augenblick Abtäglich, Erlach, Grütigen, Gerlafingen, Murien, Meringen, Sonnenberg, Zwingen. Alsbald bedarf Radelfingen. Obwohl die Bernoldingen seit zwei Jahren erbrochen worden ist, haben sich bis jetzt nicht viele Kandidaten zum Studium angemeldet, so daß diese Ebbe im Pfarrstand "noch ein Jahr oder" andauern wird, unumkehrbar, als mancher beobachtete Pfarrer nur darauf wartet, daß frisches Holz da sei, um seinen Posten mit einem Leibgeding zu verlassen. Sowohl der "Bund" wie

Wir glauben, daß diese "Ebbe" sich nicht auf ein paar Jahre beziehen wird, sondern von Jahr zu Jahr deutlicher zutage treten wird. Unsere Bewegung marxiert und es wird der Kirche immer schwerer werden, tüchtige Kräfte zu gewinnen, da es nicht jedermann's Sache ist, ein ganzes Leben einer Institution zu widmen, der nicht nur

jede Existenzberechtigung in unserer heutigen Zeit fehlt, sondern die auch im ausgeprochenen Widerstand mit der modernen Weltanschauung und Naturerkundung steht. Auch die Zutat dieser Pfarre amangels wird weiter Kreisen die Augen öffnen.

Trennung von Kirche und Staat in Basel. Der Regierungsrat unterbreitete dem Grossen Rat einen Ratvorschlag über die am 1. November 1906 überworfene Motion von Dr. Joseph Knör betreffend die Trennung von Kirche und Staat und von Grossrat J. G. Guillet über die Subventionierung der katholischen Kirchengemeinden. Der Regierungsrat kommt hierbei zu folgenden Abänderungsanträgen bezüglich des Art. 19 der kantonalen Verfassung, durch den das Verhältnis der Kirche zum Staat geregelt wird. Die reformierte und die christ-katholische Kirche des Kantons gelten als öffentlich rechtliche Persönlichkeiten. Sie ordnen ihre Verhältnisse selber, bedürfen aber — ausgenommen bei rein kirchlichen Bestimmungen — für ihre Verfassung und ihre allgemeinen Erlasse der Genehmigung des Regierungsrates. Die reformierte und die christ-katholische Kirche verhalten ihr Vermögen selbständig unter Beaufsichtigung des Regierungsrates. Sie sind berechtigt, im Bedarfsfalle Stiftungswesen von ihren Angehörigen zu erheben. Ihre Steuerlosse sind regierungsräthlicher Genehmigung zu unterbreiten. Alle übrigen Kirchen stehen unter den Grundlagen des Privat-Rechts. Die Bestimmungen des Bundes und der Kantonverfassungen bleiben vorbehalten. Mit Ausnahme der Ausgaben für den Dienst der Geistlichen an den öffentlichen Spitälern, Höfen, Gefängnissen, Bauten- und Zwangsfürsorgeanstalten dürfen eigentümliche Stiftungswese aus Staats- und Gemeindemitteln nicht unterstellt werden. Die neuen Bestimmungen sollen am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Mit diesen Zägen fallen alle Ausgaben für Stiftungswese aus dem Staatsbudget weg, mit Ausnahmen der Pensionen und der Bejoldungen der Kirchenbeamten bis zum Abschluß ihrer Amts dauer. Der Regierungsrat hat auf den nämlichen Zeitpunkt der christ-katholischen Kirche die Predigtrechte mit dem dazu gehörenden Pfarrhaus als Eigentum abzutreten und ihr ferner vom 1. Januar 1910 an 150,000 Fr. in drei gleichzeitigen Fällen aus allgemeinen Staatsmitteln zu zugeben. Der römisch-katholischen Gemeinde wird vom Regierungsrat auf 1. Januar 1910 an der Alaracthur ein höchst persönlichliches Nutznießungsrecht zu Stiftungswesen nach Maßgabe des schweizerischen Bildgelehrtenbuchs unentgeltlich zugeschafft. Aus allgemeinen Staatsmitteln sind vom 1. Januar 1910 an der römisch-katholischen Gemeinde 150,000 Fr. und der israelitischen Gemeinde 15,000 zuzuweisen. Die vorliegende geplante Verfassungsänderung unterliegt der Volksabstimmung. — Damit ist ein weiterer Kanton auf dem Weg, die selbstverständliche demokratische Forderung der Trennung von Kirche und Staat zu verwirklichen. Wir werden über den Verlauf der Angelegenheit noch berichten.

Die Heiligen von Dornach. Erst in letzter Nummer mitsahen wir über standenreiche Verhältnisse in dem christ-katholischen Erziehungsinstitut des Konventlosters St. Moritz zu Dornach berichten und heute sind wir neuerdings dazu gezwungen, uns mit diesen heiligen Schwestern zu beschäftigen. Das "Ostener Tagblatt" berichtete vor kurzem: "Am letzten Sonntag wurde von den Anstaltschwestern ein 9 Jahre alter Knabe mit Gewalt von der Anstalt fortgetrieben, ohne daß stichhaltige Gründe zur Ausweisung vorlagen. — Der Knabe, der durchaus nicht geistig behindert ist, ließ nur der Traumlinie der Birsfeldbahn entlang, Bajet auf, wo er glücklich landete, aber auch zugleich von der Polizei aufgegriffen und nach Befehlsgabe seines Donitzils am 3. August dem Polizeiposten in Dornach-Burgg übergeben wurde. Der Gewohrsam, der mir diese Mitteilung macht, erklärt, daß das Ausleben des Knaben einen zu Tänen rütteln konnte. Der Knabe erzählte haarschreckende Dinge, die in der Anstalt vorhatten; rechte Zisterzianer sollen die Kinder unter den sonst so saft und demütig blühenden Schwestern erdulden müssen. — Auf Anordnung des Herrn Polizeiwohntmeisters wurde das Kind unterricht und es zeigten sich an Händen und Füßen starke Wunden, hervorgerufen durch die unmenschliche Behandlung in der Anstalt. Auf Befehl der Oberbehörde mußte sich schließlich die Direktion dazu bequemen, den Knaben wieder in die Anstalt zurückzubringen, wo er jedenfalls jetzt nicht rohger gebettet ist und die wenigen Tage seiner goldenen Freiheit schmerzlich vermissen wird." — Dann werden die möglichen Behörden endlich einsehen, daß es in er hört in solchen Nonnengezücht die Erziehung der Jugend angeworfen kann?

Tessin. Das Kantonsgericht verurteilte den Priester Pietro Paoli aus Rom wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an kleinen Mädchen zu 9 Monaten Bußhaus. Der nämliche Priester hat sich nach wenigen Erweiterung von 25,000 Fr. gegenüber einer Witwe aus dem Maggiatal zu verantworten.

Bellinzona. Die Tagespresse berichtet: "Im Dorfe Endo unweit Bellinzona ist es bei der Beerdigung des Rentiers Lorenzo Paganini zu einer wütigen Szene gekommen. Paganini hatte als Friedenauer Testamenteisig auf ein kirchliches Begräbnis verzichtet. Seine Verwandten wollten aber diese Klausur des Testamentes nicht respektieren. Deshalb erhielten die Mitglieder des Friedenauervereins Bellinzona auf dem Friedhof, um dem Willen des Verstorbenen Nachdracht zu verleihen. Da die Verwandten ihrerseits aber auf einem kirchlichen Begräbnis beharrten, so wurde man schließlich handgewinnt, bis die Friedenauer aus dem Felde geschlagen wurden. Darauf konnte die kirchliche Beerdigung stattfinden." — Ein authentischer Bericht über diesen Vorfall ist uns nicht zugegangen. Es war die Pflicht unserer italienischen Gebräuchsfreunde, dem Willen des Gestorbenen Geltung zu verleihen und es ist bedauerlich, daß sie gegen die Obermacht der Klerikale nichts ausrichten konnten. Eine bezeichnende Stellung nimmt aber auch hier wieder die katholische Kirche ein, sie faßt sich nicht, um Grade eines Friedenauers ihrem ceremoniellen Hofspott zu verriethen, obwohl derselbe ausdrücklich eine zivile Beisetzung verlangte. Das ist weder vielstöckig noch tolerant — aber es ist katholisch.

Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne hat die sofortige Errichtung eines Leichenverbrennungsöfen im Stoffverwaltungslage von 69,000 Fr. beschlossen. Die wadtländische Gesellschaft für Leichenverbrennung leistet einen Beitrag von 18,000 Fr.

Genf. Die Einweihung des Servet-Tenkholas findet am 25. Oktober in Annemasse bei Genf statt.

Zeltmission. Die systematische Volksverdummung treibt immer häßlichere Blüten. Zu den unzähligen Veranstaltungen der Heilsarmee und all der andern in Zürich ursprünglich nachgewiesenen Stundensektionen ist nun eine weitere Veranstaltung hinzugekommen: "Die Zeltmission". Auf dem städtischen "Intelligenzstadt" muß gefeiert werden, daß allabendlich das große, mehrere Tausende fassende Zelt besteht ist. Tausende von jenen "Armen im Geiste, derer das Himmelreich ist", finden sich deftig ein, um das bisschen Verstand, das sie noch ihr eigen nennen, völlig einzubauen, und um sich noch mehr geistig verhungern zu lassen. Es ist ein trauriges Bild, das für den Besucher bietet, der diese Hölle betrifft und das anwesende Publikum betrachtet. Unendliches Mitteil mit diesen Ungrünen, deren geistige Minderwertigkeit jedem erschien ist, ergreift das Herz, die eigene Menschheit würde wird verletzt, wenn man diese Hunderte von Ganz- und Halbidioten beobachtet und sieht, wie sie die blöden, inhaltslosen und lägenhaften Ausführungen des Referenten in sich aufnehmen. Und das ist eine Frucht des Christentums und der christlichen Erziehung. Sämtliche diese Ungrünen sind diese Ungrünen von freilebiger Jugend an eine verunreinigte Erziehung auf Grundlage der modernen Weltanschauung genossen, dann wären sie jetzt dagegen gezwungen, solchen Veranstaltungen als Publikum zu dienen und öffentlich zu befinden, welch geistiger Zustand heute noch in weiten Kreisen der Bevölkerung anzutreffen ist.

Ausland.

Die "kleine Sündenlast." Ein amüsanter Zwischenfall von einer großen religiösen Versammlung in der Union-Dienststube wird aus Chicago berichtet: Vor Tausenden von andachtswoll laufenden Zuhörern stand ein Pfarrer und seine Worte waren wie flammende Schwert, die sich eingruben in die Seelen der Kinder. Der Eifer des Predigers steigerte sich schließlich in die Empfänge und beide Arme hoch emporreichten, forderte er die Anwesenden auf, "die Last ihrer Sünden von sich zu werfen", auf daß ihnen vergeben werde. Unter den reuigen Zuhörern befand sich auch eine junge Frau, schritt heraus zum Rednerpult und legte ein Kind zu seinen Füßen nieder: "Hier hast Du Dein kleine Sündenlast." Fassungslos und entsetzt starrte der Pfarrer auf das Kind, dem ein lächelndes Kindergesicht entquoll. Die Frau aber wiederholte: "Hier hast Du Dein Kind. Du wolltest es nicht unterstützen, ich kann es auch nicht länger unterhalten." Der Prediger schüttigte sich ungestoppt und rief: "Diese Frau führt mich in Verführung und ich fah, ich bin ein Abtrünniger gewesen; aber ich bin zurückgekehrt und fah wieder den Weg zu einem christlichen Leben." Die Gläubigen, die eben noch geneigt waren, die Läden ihrer Sünden von sich zu werfen, wußten nicht mehr hören, sie strömten aus dem Saal und bald war niemand mehr darin als der feurige Prediger und seine "kleine Sündenlast."

Seelenrettung mit der Hohlnadel. Der Klerikalismus treibt solche Blüten. Bekannt ist, daß in den letzten Jahrhunderten die weisen Väter des Jesuitenordens lange tiegründige Betrachtungen darüber aufgestellt haben, wie möglich sei, den Fötus im Mutterleib zu tauen, um seine Seele vor der Verdammnis zu retten. Zeit ist das große Problem gelöst. In Linz a. Donau von den Professoren der katholisch-theologischen Lehranstalt herausgegeben "Theologisch-praktische Quartalschrift" 1908, Heft 2, S. 317, bringt aus der Feder eines Mediziners einen Aufsatz, dessen Titel also lautet: "Die Taufe im Mutterleib mittels der Hohlnadel, eine neue Methode auf einfache Weise ein Kind in utero gültig zu tauen. Für Seeliger, christliche Ärzte und Hebammen." — Das Vorwort versichert: "Die Arbeit verfolgt den Zweck, einer großen Gnadenquelle der katholischen Kirche noch Zugang zu verschaffen, als dies bisher möglich war." Richtiglich die bisher geübten Methoden, im Mutter- den Fötus in utero (im Mutterleib) die Taufe zu tauen, indem per via naturales das Tauwasser auf den Fötus übertragen wurde, seien ungeeignet, sei es, daß man das Tauwasser durch den mit Wasser benetzen Fingern oder mittels eines röhrenförmigen Instrumentes (Uterus- spritze) auf den Fötus übertrage. "Mittels der Hohlnadel

An unsere Abonnenten!

An alle diejenigen Abonnenten unseres Blattes, die den Abonnementbetrag für den laufenden Jahrgang noch nicht entrichtet haben, richten wir die Bitte, dies im Laufe des Septembers zu tun. Wer den Betrag bis zum 1. Oktober nicht eingezahlt hat, wird die Oktobernummer mit Nachahme zugesandt erhalten.

Bei dieser Gelegenheit richten wir von neuem die Bitte an unsere Abonnenten, nach Möglichkeit die Bundesmitgliedschaft oder die Mitgliedschaft in einem unserer Verbändevereine zu erwerben.

Diental-Schweiz. Freidenkerbund.

An den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund
Geschäftsstelle (Verlag des Freidenker) Zürich V, Höchstrasse 3.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von ... Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4. — bei freier Zustellung des "Freidenker").

Ich abonniere hiermit auf den "Freidenker" pro Jahr Fr. 1.20.

Beitrag folgt

liegt bei — soll per

Naßnahme erhoben werden.

Wohnort: _____

Nicht zutreffendes durchstreichen.

Straße: _____

nael kann nun von Mitte der Schwangerschaft an jedes im Mutterleib in Lebensgefahr schwedende Kind gültig getauft werden, was gegenüber den ganz unzulänglichen Taufaufschriften, wie sie bisher bei Toten nur in sehr begründtem Maße geübt werden konnten, einen großen Fortschritt bedeutet, indem jetzt zahlreichen Kindern in utero die Taufnaeide angewendet werden kann, die sonst ohne Taufe zugrunde gehen müßten.“ — Diese neue Methode besteht in nichts anderem, als daß eine dünne Hohlnadel durch die vordere Bauchwand der Mutter eingetrieben und bis zum Höschenfalte vorgeschoben wird.“ Die Prozedur wird vom Verfasser im einzelnen beschrieben und dann von ihm unterstellt, zu welchem Zeitpunkt zuerst diese Seelenrettung mit der Hohlnadel vorgenommen werden könne. Er kommt zu dem Ergebnis, daß vor Mitte der Schwangerschaft die Taufe kaum in Betracht komme, da man vor dieser Zeit nicht weiß, ob die Frucht überhaupt lebe. — Schaut Ihr Euch nicht Katholiken??

Lugnische in Böhmen. Man schreibt uns: Am 9. Aug. wurden von der Bundesleitung Wrag des „Freien Gedankens“ drei Propaganda-Versammlungen in Grajenau, Altrohlau und Chodau veranstaltet. Als Referenten fungierten der Bundespräsident Herr D. Ad. Leibnicht und der Obmann der Prager Ortsgruppe Herr Ludwig Riech. Die ersten zwei Versammlungen verliefen glatt; in Altrohlau wurde auch die Konstituierung einer Ortsgruppe unter massenhafter Beteiligung der Bevölkerung vorgenommen. Die dritte Versammlung in Chodau jedoch wurde vom Regierungsvorsteher nach kurzer Dauer aufgelöst, als Dr. Leibnicht dagegen Stellung nahm, daß die freisinnige Lehrerhaft im Landesdulst durch einen Kanonikus vertreten sei. Der Regierungsvorsteher requirierte zur Räumung des Saales nicht nur die Ortspolizei, sondern außerdem noch eine Gendarmerieabteilung. Die Teilnehmer an dieser Versammlung — etwa 900 Personen — protestierten gegen diese Art der Bekämpfung des „Freien Gedankens“ im 20. Jahrhundert und gaben ihrem Unmut über die Aufführung lebhaften Ausdruck.

Zena. Ende Juli wurde von der Universität Zena das 350-jährige Bestehen der Universität gefeiert. Anlässlich dieses Jubiläums fand auch die Einweihung des von Prof. Gaeke begründeten **Philistischen Museums** und seine Übergabe an die Universität Zena statt. Die Errichtung dieses Museums stellt die Verdienstlichung einer Lieblingsidee des großen Naturforschers dar. Zu seiner „Systematischen Phyleogenie“ verfügte Haeckel die ganze Reihe der pflanzlichen und tierischen Ahnenformen, die der Entwicklung des menschlichen Organismus vorausgegangen sein müssten, und damit die hypothetischen Stammbäume der Klassen und Ordnungen näher zu bestimmen, deren vorläufige Skizzen er schon in seiner „Natürlichen Schöpfungsgechichte“ entworfen hatte. Das „Philistische Museum“ soll nun eine Sammlung sein, in der die wichtigsten, auf die Stammesgeschichte der Arten, namentlich der Wirbeltiere und Menschen, bezüglichen Tatsachen zweckmäßig zusammenge stellt und durch beweisende Objekte, Präparate, Bilder und Erklärungen dem Verständnis näher gebracht werden.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund.

Geschäftsstelle: Zürich V, Höchsgasse 3

Es werden auch Einzelpersonen als Bundesmitglieder aufgenommen, insbesondere diejenigen, die sich in den folgenden Orten wohnen, wo noch keine Sektionen bestehen. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt Fr. 4.—; mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 100.— kann die lebensfähige Bundesgemeinschaft erworben werden. Die Bundesmitglieder erhalten den „Freidenker“ und die sonstigen Publikationen des Bundes gratis zugesandt. Man benüge das Anmeldeformular auf Seite 3 dieser Zeitung.

Angeschlossene Verbandsvereine:

Baden. Präsdent: Ivan Säckly, Bettingen (Arg.), Gartenstr. 514. Vereinslokal: Adlerstüli, Mittlere Gasse. Monatsveranstalt. jed. ersten Dienstag im Monat. **Basel.** Präsd.: Dr. Stachling, Kandererstr. 30. **Bern.** Präsd.: G. Edert, Thunstr. 86. **Chaux-de-Fonds.** Präsd.: Gm. Häfner, Stand 6. **Diegenhofen.** Präsd.: Gm. Häfner, Bädingen. **Lucern.** Präsd.: Dr. Karrer, Kleinhaltstr. Vereinslokal: „Flora“, Pilatusstr. Monatsveranstaltung jeden 1. Dienstag im Monat. **Derlikon-Seebach.** Präsd.: Staubend, Seebach, Seebach Hof. **Wettishaus.** Präsd.: Karl Müller, Malermeister, Nieder-Goldbach, 5. „Frohjung“. **Chaffhausen.** Präsd.: Alphor, Vorstadt III. **St. Gallen.** Präsd.: X. Bonien, Lämmisbrunn 41, IV. **Winterthur.** Präsd.: R. Freytag, Töz, Kanalstr. 25. **Zürich.** Präsd.: G. Zürfluh, Seefeldstrasse 184. **Genf.** (Montfortkreis). Präsd.: Dr. Otto Karmann, Genf-Chêne, 8 Avenue des Arpilières.

Kirchenaustrittserklärungen

find durch sämtliche Verbandsvereine, sowie durch die Geschäftsstelle des Bundes gratis erhältlich.

Jeder, der auf dem Boden des christlichen Weltanschauung steht, hat die unablässliche Pflicht, den Austritt aus der Kirchengemeinschaft zu erklären. Es ist dies ein Gebot der Christlichkeit und der Erneuerungskreise.

In den Kirchengemeinden, wo separate Kirchensteuern erhoben werden, erfüllt die Abstimmungspflicht mit der Austrittserklärung.

Kein Kind dem Priester — keinen Appellen der Kirche!!

Herrn

Präsdent des Freidenkerbundes

in

Unterzeichneter erklärt hiermit seinen Beitritt zum Verein.

Name:

Beruf:

Straße:

Unsere Bewegung.

Schaffhausen. Als neuer Kampfgenosse trat im August der Freidenkerverein Schaffhausen in unseren Verband. Am 9. August fand im Hotel „Schiff“ in Schaffhausen die Gründungsveranstaltung mit einem Vortrag Richters statt, der das erfreuliche Resultat von nahezu drei Dutzend Anmeldungen zum neuen Verein zeitigte. In der Versammlung beteiligten sich an der Diskussion drei protestantische Geistliche und, wie das „Echo vom Rheintal“ schrieb, ein „Zwift“ in der Person des christlichen Arbeiterschreiters Dr. Brunner, so daß die Diskussion, in der der Referent seine Gegner energisch abwertete, sich bis gegen Mitternacht hinzog. Acht Tage später fand unter reger Beteiligung die konstituierende Versammlung des Vereins statt.

Werdern. Sonntag, den 26. Juli versammelte sich in Werdern das Zentralkomitee des romanischen Freidenkerbundes, bestehend aus je einem Delegierten der freidenkerbundes und des Komitees Vorort. Da sich der Schweizer Freidenkerbund in 3 Verbände geteilt hat, mußten auch die Statuten dementsprechend geändert werden, welche vom Komitee Vorort vorgelegt wurden und in den Vereinen zur Diskussion gebracht werden sollen. Als Delegierter in den Generalrat wurde unter Freunden Dr. Otto Karmann aus Genf gewählt, als Stellvertreter Paul Meier aus La Chaux-de-Fonds. Die nächste Sitzung des Zentralkomites soll in Freiburg am 11. Oktober stattfinden, zugleich soll die Gründung eines neuen Vereins dabei ins Auge gesetzt werden.

Aus dem heiligen Land Tirol kommt die erfreuliche Kunde, daß in Innsbruck am 22. August die konstituierende Versammlung des Vereins: „Freie Weltanschauung für Tirol und Vorarlberg“ stattgefunden hat!

Lichtbühler Vorträge. Der Geschäftsstelle unseres Bundes ist es gelungen unsern Gedenktagenfreund G. Vogt in Wiesbaden zu einer Vortragstour in der deutschen Schweiz zu gewinnen. Herr Vogt wird vom 30. Sept. bis 10. Okt. in den größeren Plätzen seinen vorzüglich ausgestatteten Lichtbühlervortrag: „Vom Urtier zum Menschen“ halten.

Bern. Auf Einladung des Freidenkervereins Bern sprach Gedenktagenfreund Richter am 27. August im Volkshaus Bern das Thema: „Natürliche Inquisition in Vergangenheit und Gegenwart“. Am Schluß seiner Ausführungen nahm der Referent Gelegenheit, in energischer Weise das gelegte Vorgehen der Luzerner Freidenker zu protestieren und erwiderte, daß das Lugener Zustützen der deutlichen Spuren der Korruption aufweist.

Thun. Die Geschäftsstelle des Bundes arrangierte am 29. August in Thun den ersten Freidenkervortrag. Der Saal des Hotel „Emmenthal“ war gut besetzt und mit Interesse folgten die Zuhörer den Ausführungen des Referenten Richter und der Diskussion, an der sich drei Geistliche beteiligten. Da sich eine größere Anzahl der Anwesenden als Bundesmitglieder in fremde Verbände anschlossen, so ist alle Aussicht vorhanden, daß in Würde auch in Thun eine Sektion ins Leben gerufen werden kann.

Hotel Schiff, Schaffhausen

(Rheinfall)

Prachtvoll gelegen vis-à-vis der **Rheindampfbootstation**.

Schöne Säle für Gesellschaften und Schulen. Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. Vorzügliche Küche. Bescheidene Preise. Höchst empfiehlt sich

Henri Schäppi.

Wir suchen allerorts

Kolporteur

zum Betriebe unseres „Freidenkers“. Insbesondere bitten wir alle Gedenktagenfreunde, die in Fabriken arbeiten oder in gewerkschaftlichen und politischen Versammlungen vertreten, nach Möglichkeit den Betrieb des „Freidenkers“ zu übernehmen. Bei jedem Bezug ist der Preis 6 Rp., bei Kommissionssweise Bezug (wobei unverfaßte Exemplare zurückgegeben werden können) 7 Rp. pro Exemplar.

Verlag des „Freidenker“
Zürich V, Höchsgasse 3.

La Ragione

Zeitschrift der Freidenker der italienischen Schweiz, erscheint wöchentlich einmal und ist hauptsächlich im Tessin, wie auch in der inneren Schweiz bei der fortschrittlichen Volksklasse sehr verbreitet.

Jahresabonnement Fr. 4.— Halbjährig „ 2.—

Zentral-Komitee der Tessiner Freidenker in Chiasso. Sektionen in Chiasso, Lugano, Bellinzona, Locarno, Biasca und Malvaglia.

Administration der Zeitung „La Ragione“ in Chiasso.



Bücher- und Zeitschriften-Einsatz.

J. Koltan: J. Reinkes dualistische Weltansicht (Neovitalismus) bei Neuer Frankfurter Verlag (G. m. b. H.), Frankfurt a. M. 166 S. Fr. 2.50.—

Dr. Wyh: Der Positivismus und die Religion der Menigheit bei A. Franke, Bern. 24 S. 50 Fr.

Quittung

über bezahlte **Wundesbeiträge**: Gutmann Zür. 1.—; Boltz, Bielach 5.—; Edert, Zürich 5.—; Richter, Zürich 2.—; Gläser, Lengburg 5.—; Matze, Zürich 5.—; Weißmann, Zürich 2.—; Eierli, Zürich 2.—; Röthlis, Zürich 1.—; Hochstätter, Zürich 2.—; Dr. B. Stoop, Zürich 1.—; Job, Zürich 4.—; G. Huber, Zürich 5.— zusammen Fr. 43.—

Gedenktagenfreunde alterorts

gedeckt des Agitationsfonds!

Es gilt während des Herbstes und Winters das äußerste an Agitationsarbeit zu leisten. Dies ist aber nur möglich, wenn der Geschäftsstelle genügend Mittel zur Verfügung stehen. Die Geschäftsstelle (Zürich V, Höchsgasse 3) nimmt Beiträge entgegen und verleitet auf Wunsch auch Sammelstellen. Am Juni und Juli gingen ein: Groebel, Genf 3.70; Dorfner, Karlsruhe 2.45; Liste 89 (Hartmann, Zürich) 3.70; Liste 98 (Weissmann, Zürich) 1. Rate 5.—; Liste 75 (Weigel, Berlin) 4.65; Liste 100 (Rufiächer Arbeiterverein in Baden) 2.70. Zusammen: 20.50 Fr., bereits quittiert 86.30 Fr.; **Total Fr. 106. 80.**

Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft

von

Prof. Wahrmund, Innsbruck

(In Österreich tonsiert)

Bolzsausgabe zu beziehen gegen Vereinigung von 70 Rp. durch

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle

Höchsgasse 3, Zürich V.

Inserate im „Freidenker“

find äußerst wissam, da das Blatt einen vollen Monat in Händen der Lefer ist und weil er bei einer garantierter Mindestauflage von 6000 St. im gesamten Gebiete der deutschen Schweiz verbreitet ist.

Freidenkerverein Diegenhofen

Sonntag, den 13. September 1908 vormittags 9 Uhr findet im Restaurant Bahnhof die

Monatsversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Redaktion: Gg. Edert, Zürich

Druck von Ganz & Cie, Zürich III.

Grand Café Zürcherhof

Vornehmstes Familien-Café

Die

bedeutendsten

Zeitung des In- und

Auslandes

liegen auf.

Es empfiehlt sich

1.65

Willy Brandner.

Geschichte der Philosophie seit Kant.

Allen Freidenkern, die sich über die Lehren der einzelnen Philosophen unterrichten wollen, für Lektüre dringend empfohlen. Jedes Heft behandelt einen Philosophen, ist einzeln käuflich und in sich abgeschlossen.

1. Heft: Kant. 8. „ Herbart.
2. „ Dichter. 9. „ Bencke.
3. „ Schelling. 10. „ Schopenhauer.
4. „ Hegel. 11. „ Fechner.
5. „ Schleiermacher. 12. „ E. v. Hartmann.
6. „ Dab. Fr. Strauß. 13. „ Höfäl.
7. „ Ludwig Feuerbach. 14/15. „ Nietzsche.

16/17. Heft: Die Philosophie der Gegenwart.

In diesem Doppelheft erfährt noch eine große Zahl her vorragender Denker eine völlig orientierende Darstellung: Lotze, Windfuß, Averarius, Comte, Mill, Spencer, Mach, Dühring, Ostwald, Rassenhofer, Fr. Alb. Lange, Moleschott, Karl Vogt, Büchner, Marx usw.

Ausführlicher Prospekt gratis und franko. Preis des Einzelheftes 1.— Fr., Doppelheft 2.— Fr. Gegen Vereinigung des Betrages Frankozusendung. Das ganze Werk elegant und dauerhaft gebunden 15.— Fr. zu beziehen durch

Deutsch-schweiz. Freidenker-Bund

Geschäftsstelle

Zürich V, Höchsgasse 3.

Schriften für Aufklärung, Bildung und Wissen.

Dr. R. Penzig, Die ersten Moralunterweisungen der Kinder

—.50 Fr.

M. v. Egidy, Ueber Erziehung —.50

Harald Hößling, Ethische Prinzipienlehre —.50

Dr. Staudinger, Beiträge zur Volkspädagogik —.50

Dr. A. Döbel, Religion der Zukunft —.15

Dr. Richter, Bar dem Schwurgericht! —.30

Dr. Richter, Freiheit und Gewalt... —.15

Dr. Lewy, Weltlicher Moralunterricht in d. Schule —.15

Dr. Faure, Die Verbrechen Gottes —.15

Gegen die Konfessionen (200 Seiten) —.2.—

Diese Schriften sind zu beziehen, gegen Vereinigung des Betrages (auch in Marken) durch

Deutsch-schweiz. Freidenker-Bund

Geschäftsstelle

Zürich V, Höchsgasse 3.